Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 14 (1858)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

14. Bd. 1858.

№ 17. 24. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Weh- und Hülferuf eines großen Eidgenossen.

Schwitzervolch! Excusé, wenn eine vo dine größte Männere, dä vo Syte vo sine undankbare Mitbürgere mit-em Untergang menaciert wird, a di Edelmueth und Grechtigkeitsinn appelliert. Es isch nit vo wäge will es Paar Zitungsschriber mi chürzlich „moralisch todt" gschlage hei; es lauft heureusement no mänge g'sund und wohl ume, wo d'Zitunge dä Wäg exekutiert hei. Sondere es existiert leider i mir Vaterstadt e Partei vo Wüehlere und Umstürzlere, wo b'haupte i befind-mi uf-e-me verfählte Standpunkt und wo nüt wenigers im Sinn hei, als mi ganzi bürgerlichi und politischi Existenz z'untergrabe. Je vous demande, Eidsgenosse, — we-me der Christoffelthurn abegheit, was söll de us em Christoffel werde?

I ha scho einisch es Müsterli vo republikanischem Undank müeße erläbe, s'isch öppe vor vierhundert Jahre g'si. Z'selbemal bin-i im große Münster g'stande und hät dr Chilcheschatz sölle hüete; da isch einisch z'Nacht e Schelm cho und het e chöstliche Monstranz g'flöckt. Da hät i du sölle d'Schuld si u sie hei-mi, mir nüt dir nüt, zur Chilche us gstellt. Mon dieu! Als ob nit scho mänge Schultheß und Rathsherr im lätze Moment d'Auge zue drückt hät! — Aber mini liebe Mitburger hei z'sälbmal gli einisch ihri injustice igseh und heimr uf-em Christophelthurn es aständigs Losement igrichtet.

U so hoffeni de, wenn's gar nit anders si cha und mi Thurn absolument weg mueß, su werd me-mi doch öppen a-me-ne andere Poste wüsse z'versorge; u wenn mini eigene Mitburger söttig Chnuble sötte sy u mi wette under z'alte Ise g'heie, su wird sich doch de z'Schwitzervolch a mini Vrdienst welle b'sinne; — es wird's nit vrgässe, wie-ni z'alle Zyte e Volksma g'si bi und zue jeder Stund vom Tag de Chline u de Große Audienz gä ha; z'souvenir a mis klassische Baßgygespiel wird o no nit verschwunde si. U bin-i nit vo de höcher gstellte Bernere schier dr einzig g'si, wo die Herre vom Nationalrath und Ständerath fründlich bi-sich empfange het?

Sötti also i-mim engere Vaterland i d'Ungnad falle, su wänden ig-mi mit aller confianco an euch, liebwerthi Eidgenosse. Dr heit-mr gwüß öppen ame-ne Ort e Poste, wo für mi convenable wär, par exemple öppe-ne G'sandtestell. Oder meinet-dr öppe i syg nit vo dem Holz, wo me d'Ambassadore drus machi, — es müeß luter Chernholz sy? Wenn-i früsch agstriche würd, so wett-i de, bim Donner no luege, ob i nit so ne gueti und hoffähigi Façon miech, als e jede andere!

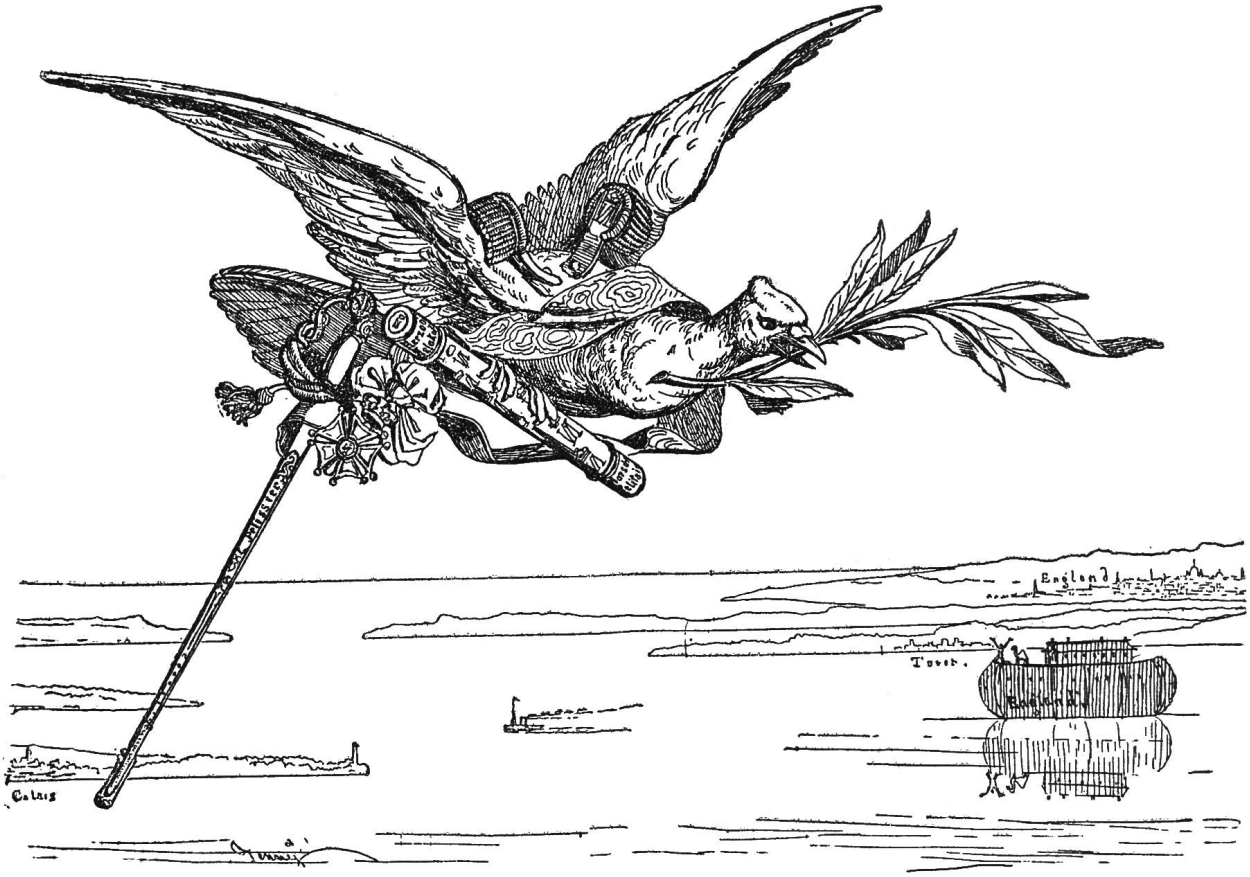
Vielleicht müesset er öppe wieder gli einisch e Kommissär is Tessin oder ga Genf schicke. Da wär-i grad dr recht Ma drzue, so ne chlei e styfe u-ne hölzige, wo nit grad e jede chönnt ume Finger ume wickle. U we mini Auge u Ohre scho hölzig si, su wett-i se graglich wüsse z'bruche.

Faute de mieux wett-i mi o no zu-me-ne eidgenössische Oberist la vrstah. Das Häfeli grüeni Farb, wo's drzue brucht, wett-i mi nit la reue. D'ailleurs, si je m'en souviens bien, isch mi Großmuetter väterlicher Siits o-no nes Bitzli mit dene Frei us-em Äärgäu vrwandt g'si. Es wär also keis wyters Hinderniß zue mim avancement vorhande.

Aber i will-ech nit länger mit mine Chlage u Alige beläftige, liebwärthi Schwitzermanne. J bi persuadiert, daß der mi nit im Stich la, sundere öppe-hi stelle werdet, wo-ni dem Vaterland no nes Paar Jahrhündertli Ehr u de junge u alte Eidgenosse Freud mache cha.

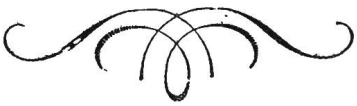
Der groß Christoffel.

Die Friedenstaube.



„Ich bin die Friedenstaube, welche unsern wackern Alliirten jenseits des Kanals den Oelzweig überbringt."

Maréchal Pellissier, duc de Malakoff.



Feuilleton.

Zur Konsulatsfrage.

(Aus dem Staats- u. Völkerrecht für Häfelischüler.)

Frage: Wie vielerlei Konsulate gibt es?

Antwort: Zweierlei! Erstens solche, welche zum Schutz und zur Beförderung des Handels in fernen Welttheilen errichtet werden; man heißt sie überseeische Konsulate. Dann solche, wie sie die französische Regierung eben jetzt am Rhein und am Doubs errichten möchte; diese sind die überflüssigen.

Zur großen Retirade.

Graf Cavour sah schon seine Flotte im Geist
Blockirend Neapel's Gestade;
Doch wie er vom englischen Schreibfehler hört,
Bläst friedlich er zur Retirade.

Verstummt ist im fränkischen Moniteur jetzt
Die Invasions-Fanfaronade;
Man streicht dem besorgten John Bull nun den Balg
In friedlicher Retirade.

Es rüstet die preußische Flotte sich schon
Zum Piratenfeldzug, an der Jahde;
Doch Frankreich und England sind anders gestimmt
Und rathen zur Retirade.

Ist denn die Politik im Zeichen des Krebs
In diesem Jahre des Heils und der Gnade?
Und wer kann den Schlüssel geben mir wohl
Zur großen Staats-Retirade?

Aus Luzern.

Instruktionsoffizier: Was sind die honneurs?

Korporal: Die honneurs sind dasjenige, für diejenigen, wenn der Soldat dasjenige demjenigen erweist, welchesjenige er denjenigen schuldig ist.

Frachbriesh.

Mir übesänthen ihnen 50 ℔ wiether Duch der Fuhman Schußgieer An Herrn seiden fabrichmaier in Segienen AbzugähBen und mir Begrüsen; sie freundliech Joseph A-saal

Gesehen den 3 Abrill.

Aufschrift am Glockenzug einer Modiste der Bundesstadt.

Montez au premier sur le derrière!

Aus dem neuen glarnerischen Liederbuche.

Und als es war um Mitternacht,
Lauf, Glarner, lauf.

Der Habersack davon sich macht,
Lauf, Glarner, lauf,
Wie die Katz nach der Maus,
Potz Himmel Donnerwetter,
Glarner, lauf, lauf, lauf,
Lauf, schlauer Glarner, lauf.

Der Habersack kriegt Händ und Füß,
Lauf, Glarner, lauf,

Den Polizeier er z'Boden stieß.
Lauf, Glarner 2c.

O, Habersack, was fängst du an?
Lauf, Glarner, lauf,

Wie wollen die Glarner Dich wieder fahn?
Lauf, Glarner, lauf 2c.

Aus Ventredur.

(Muster-Ordnung bei Brandunglück.)

Wer den Brand zuerst entdeckt, benachrichtigt den Polizeipräfekten, welcher Befehl gibt, die Wecker zu wecken. Diese erhalten den Auftrag, die Mannschaft der Feuerläufer auf's Land zusammenzusuchen. Eine Stunde später Versammlung, Apell, und allgemeine Berathung, ob es nöthig sei, acht oder zwei Spritzen zu nehmen. Endlich wird man einig; ob die Schläuche auch nöthig seien, ist bald entschieden, und der Schneider H. wird zum Wendrohrführer erkoren. Abreise und Ankunft auf der eine Viertelstunde entfernten Brandstädte, nachdem es 1½ Stunden gebrannt. Neuer Spektakel, weil die Spritzen nicht ganz in Ordnung. — Unterdessen ist Dank der schleunigen Hülfe das Feuer gedämpft.

Probatum und Actum
im Thale der Eulach,
am 17. April, Morgens 2—4 Uhr.

Muster-Adresse.

Julie mit Heimathschein Wirds im Dienst bei Sohn Herr Dokter Imhof gewesen Herzochin Stadt Aarau.

Kindersprüchlein.

Der Barmann, der Barmann,
Der blibt au gar z'lang,
Der blibt au gar z'lang,
Der Dr. Kern, der Dr. Kern,
Dä hät dä Poste gern.
Do chunt der Fäzy,
Do chunt der Fäzy,
Und git im Kern Eis ufs Näsi.

Z'Friburg äne, z'Friburg obe
Het's im Charles wieder g'wohlet,
E Radikale hät d'Nase gschnützt,
Drüf het er Truppe g'holet.

Musterliebesbrief

(für eine neue verbesserte Ausgabe des Briefstellers für Liebende.)

Werthgeschätztester Fr. E. W.

Verzeihen Sie, daß ich so frei bin, Ihnen diese Zeilen, zuzusenden, — Sehr wünschbare Bitten hätte ich unter lieblichster Freude, an Sie, mundlich (bes.) zu richten; beschenken Sie mich daher, mit der Güte, meinen Wunsch, mit dem großmüthigsten Wohlwollen, zu segnen.

Seien Sie mit den Vergnügen des herrlichsten Wohlseins gesegnet, und empfangen Sie viele Grüße von X. Y.

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Hast Du gelesen, wie der Aargauer Lindenmann den Bundesrath Näff abkapitelt, weil man ihn nicht mehr zum Postdirektor gemacht hat.

Dreier: Das ist noch alles nichts. Nächstens werden die mehrern Dutzend Aargauer, die auf den Namen „Frei" hören und noch nicht in den eidgenössischen Stab aufgenommen sind, ebenfalls öffentliche Briefe schreiben.

Meier: Worüber wollen denn die sich beklagen?

Dreier: He, wenn der Lindenmann sich beklagt, daß er nicht mehr gewählt sei, so beklagen sich die Freie, daß sie noch nicht gewählt worden.

Meier: Die haben so gut Ursache, wie der Andere.

Klassischer Zeitungsstyl.

„Aarau. Letzten Samstag wurde in der Aare „der männliche Leichnam eines gut gekleideten „jungen Mannes aufgefunden u. s. w."

(Tagblatt der Stadt Zürich Nr. 105.)

Muster-Annonce.

Männedorf. Bei Maurermeister F. finden Maurergesellen und Handlanger dauernde und schöne Beschäftigung. (Verbutz-Arbeit.)

(Wochenblatt des Bezirks Meilen.)

Briefkasten. Joggeluner. Der Witz ist eben nicht groß. — B. B. in J. Zu persönlich und für die meisten Leser nicht interessant. — X. X. in O. Wir haben zwar auch schon illustrirte Jagdgeschichten gebracht; aber zu häufig dürfen wir nicht damit kommen; zudem ist der punctum saliens ihrer Romanze sehr gräubenlecht. — J. M. in L. zu persönlich. — Fidelio. Gute Ideen zu Bildern lassen sich auch schriftlich mittheilen; — Ihre Bemerkung wegen den Eigennamen kann berücksichtigt werden, aber nicht immer. — Simon. Schönen Dank! Werden den Stoff für nächste Nr. verarbeiten. —

Anzeigen zum Postheiri.

Soeben ist erschienen und in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138) bei **Jent & Gaßmann**, in **Biel** bei **Jent & Boltshauser** und in **Olten** bei **Alfred Michel** zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler,

oder Anweisung zu 126 Kartenkunststücken.

6. Auflage. Von **A. v. Meerberg.** Preis 1 Fr. 35 Cent.

Dieses nette Büchelchen enthält viele sinnreiche, **neue Kunststücke, Kartendeutungen** und **Kartenorakel,** die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.